

Waltersdorf (an der Lausche)

Immer ist es bescheiden gewesen, das Stiefkind des Zittauer Gebirges. Es getraut sich in seinem schlichten Naturkleidchen nicht so recht unter die großen Geschwister mit Kurhäusern, Promenaden, Theatern, Kinopalästen, Burgen und Schlössern. Abseits von beschienten und asphaltierten Wegen kuschelt es sich einsam-schüchtern in das friedliche Tal seiner stillen Berge (Bild 1).

Und doch: Die fremden Gäste, die die behäbigen, pustend schwitzenden Post-Selb-busse vom nahen Großschönau, dem Bahnhofs für Waltersdorf, hereschaffen, oder vom nachbar-freundlichen Jonsdorf und aus der Gebirgs-Metropole Zittau bringen, schließen bald Freundschaft mit der herben, ländlichen Anmut naturgegebener Unberührtheit.

Si, was gibt es da nicht für flugweite Wiesen, prall und saftgrün. Kreuz und quer, verschwenderisch in lustigem Durcheinander verstreut, viel ungezählter Märzenbecher, Himmelschlüssel, Gänseblümel, Vergißmeinnicht und wie die fürwitzigen Kerlchen sonst alle heißen mögen. In der lenzhellen Maiensonne flüzen aufgeregt geschäftige Brummer; im jungfrohen Spiel flirten seidenbunte Schmetterlinge. Jrgendwo hinter duftschwerem Weidenstock purzelt mit glucksendem Lachen ein tollendes Wasserlein (Bild 2). Unten im Dorfe freilich bei Haus und Menschen hält es erschrocken inne und wird sittsam-artig.



Bild 1

Und dort? Sieh' an; Meister Lampe! Morgenlahm hoppelnd, faulenz er durch's taufrische Revier, quietschvergnügt, als ob . . . „Geh' dem Bauer nicht in's Gras, geh' dem Bauer nicht in's Kraut, sonst . . .“ Schade! Die sehr löblich sangesbesessene Zunft der munteren Leutchen im Federkleid, die sich nun wieder allenthalben mausig machten, konnte doch einen minder sinnfälligen Choral anstimmen.

Droben, an langwelligen, ackerbeschollten Hängen schattet neben zartem Birkenproß blütenmüde der Vogelbeerbusch (Bild 3). Hart dahinter der Wald. Knorrige Buchen, wetterharte Fichten — sturmgestählte, narbenverharzte, trutzige Gefellen: Deutsche Grenzwehr auf einsamem Posten. Manch' krankes Herz, das anderswo bei Reunions, Kurkonzerten, italienischen Nächten seinen Gleichschlag nicht wiederfinden konnte, heilte hier im vergessenen Heimatwinkel unter den starken Schildarmen markiger Bergriesen.

Wer einmal in Waltersdorf zu Gaste war, kommt immer gern wieder. Waltersdorf enttäuscht nicht. Niemals will es mehr scheinen, als es in Wirklichkeit ist. Es ist dafür bekannt, daß es nie in Superlativen redet, nie mehr verspricht, als es halten kann.



Bild 2



Bild 3